E.ON gibt Übernahmekampf noch nicht auf

DÜSSELDORF: Vom Bohrloch bis zum Gasherd, vom Kraftwerk bis zur Steckdose, von der Quelle bis zum Wasserhahn: Bei Gas, Strom und Wasser will der Energieriese E.ON künftig am ganz grossen Rad drehen.

Ein voll integrierter Versorgungskonzern will das Unternehmen sein und auf allen Stufen der Wertschöpfungsebene mitverdienen. Doch im Gasgeschäft zeigte das Bundeskartellamt dem Unternehmen am Montag wie erwartet zunächst einmal die rote Karte und untersagte den geplanten Mehrheitseinstieg bei der Ruhrgas AG. E.ON-Vorstandschef Ulrich Hartmann hat den Kampf um die Übernahme noch längst nicht aufgegeben. Er setzt auf eine Ministererlaubnis. Es wäre das siebte Mal in der deutschen Geschichte, dass ein Fusionsverbot durch ein Veto des Bundeswirtschaftsministeriums ausgehebelt würde. «Die Chancen stehen gut, E.ON könnte langfristig sogar besser da stehen, weil die Auflagen nicht so hoch sein könnten», meint Matthias Heck vom Bankhaus Sal. Oppenheim.

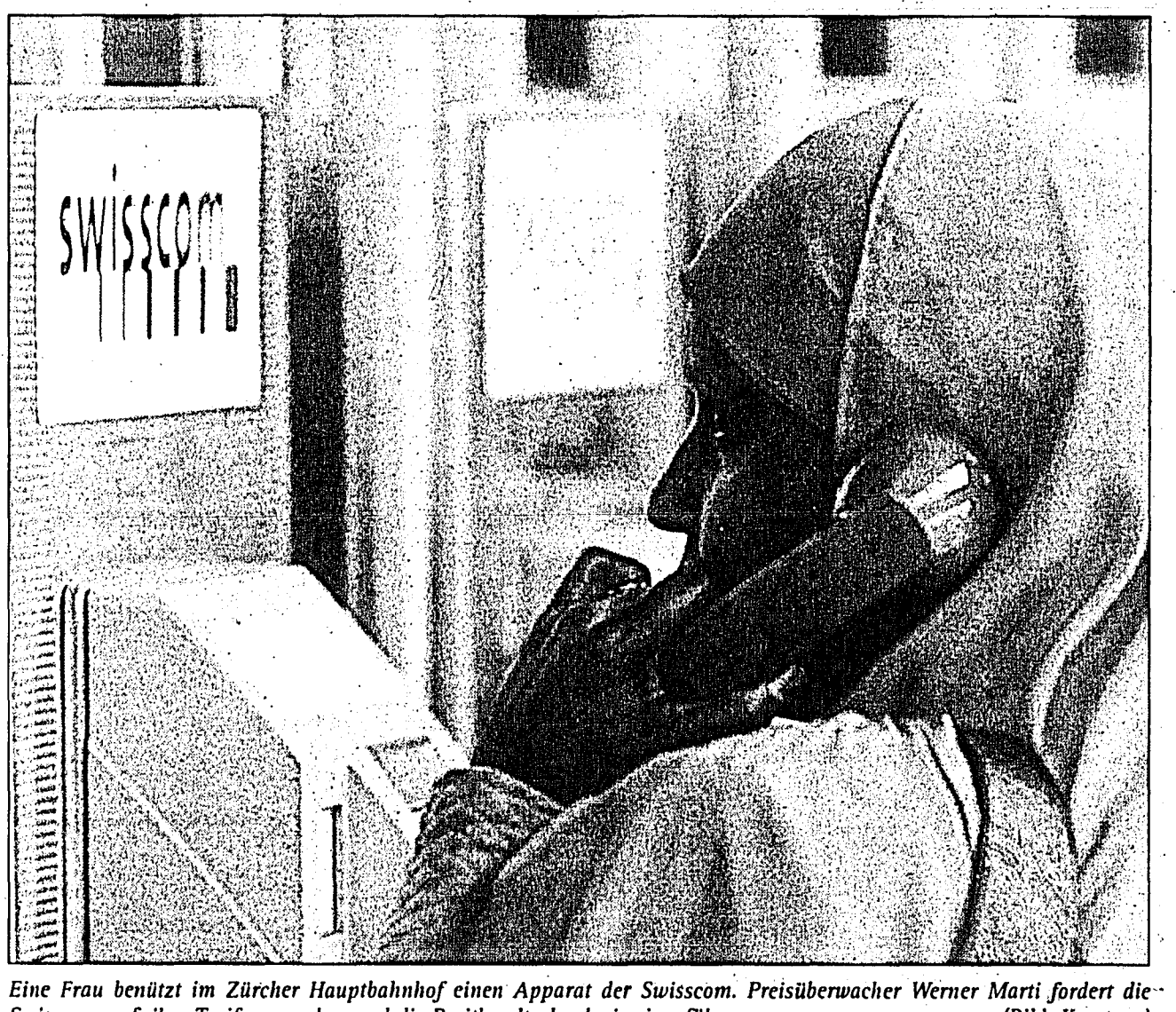
Auch Konkurrenten sind zuversichtlich, dass am Ende E.ON triumphiert: «Ich gehe entgegen allem Geschrei davon aus, dass die Ziele von Herrn Hartmann, Ruhrgas im Konzern E.ON zu integrieren, erfolgreich sein werden», sagte der Vorstandschef des drittgrössten deutschen Energiekonzerns Energie Baden-Württemberg, Gerhard Goll. Die mehrheitliche Übernahme von Ruhrgas spielt beim weiteren Ausbau der E.ON-Kerngeschäfte eine zentrale Rolle. Während E.ON auf der regionalen Ebene als Ortsgasverteiler gut vertreten ist, besteht beim Import und Ferngas noch erheblicher Nachholbedarf.

Diese Lücke soll Ruhrgas schliessen. Und genau darin besteht das Problem: «Was das Kartellamt kritisiert, sieht E.ON als Vorteil, nämlich den Aufbau einer integrierten Wertschöpfungskette», sagt der Energie-Analyst Heck.

Jetzt hat der Bund das letzte Wort. Es sei noch keine Vorentscheidung über eine Sondererlaubnis getroffen worden, sagte eine Sprecherin des Ministeriums. Das Verfahren beginne erst, wenn ein Antrag vorliege.

Preiswettbewerb flaut ab

Telefonie: Konsumentenschützer wollen günstigere Tarife



Eine Frau benützt im Zürcher Hauptbahnhof einen Apparat der Swisscom. Preisüberwacher Werner Marti fordert die Swisscom auf, ihre Tarife zu senken und die Breitbandtechnologie einzuführen. (Bild: Keystone)

ZÜRICH: In der Schweiz stossen die Telefon-Tarife auf Kritik. Preisüberwacher und Konsumentenverbände verlangen vor allem vom Marktführer Swisscom weitere Gebührensenkungen. Das Bakom stellt einen abflauenden Preiswettbewerb fest.

Er erwarte vom Bund, dass dieser als Hauptaktionär der Swisscom Vorgaben für Preissenkungen mache, erklärte Preisüberwacher Werner Marti in einem am Montag erschienenen Interview mit der «Schweizer Illustrierten». Es stelle sich die Frage, ob die gute Ertragslage der Swisscom nicht daher komme, dass sie zu hohe Preise verlange.

Insbesondere im Mobilfunk gebe es zu wenig Anbieter, erklärte Marti auf Anfrage. Deshalb bewege sich der Wettbewerb auf einem hohen Preisniveau. Konkurrenten hätten gar kein Interesse, wesentlich tiefere Preise als die Swisscom zu verlangen. Unterstützung erhält er von der Stiftung für Konsumentenschutz (SKS). «Wir erachten die Telekom-Tarife ebenfalls als zu hoch», sagte SKS-Projektleiter Matthias Nast auf Anfrage. Hauptproblem ist nach seiner Ansicht die mangelnde Transparenz. «Konsumenten haben die Vergleichsmittel gar nicht, um die günstigste Wahl zu treffen», sagte Nast.

Die Swisscom wehrt sich gegen die Vorwürfe: «Unsere Preise sind mit denjenigen in anderen europäischen Ländern vergleichbar», hielt Swisscom-Sprecher Sepp Huber auf Anfrage fest.

Schweiz im Mittelfeld

Das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) hat zwar in einer Studie vom November 2001 Effekte des Wettbewerbs nachgewiesen. So seien seit der Liberalisierung von 1998 internationale Anrufe fast 70 Prozent billiger geworden. Innerhalb der Schweiz seien die Gebühren beim Festnetz um 15 Prozent und im Mobilbereich um 20 Prozent gesunken. Im Vergleich unter den OECD-Ländern figuriere die Schweiz im Mittelfeld.

Allerdings flaue beim Festnetz der Kampf um Marktanteile über günstige Tarife ab, hält das Bakom fest. Auch im Mobilbereich seien die Preise seit fast zwei Jahren praktisch unverändert.

Beim Festnetz funktioniere der Wettbewerb mit rund 270 Anbietern im Prinzip, sagte Bakom-Sprecher Bernhard Bürki auf Anfrage. Allerdings sei die letzte Meile (Hausanschlüsse) noch immer vom Wettbewerb ausgenommen. Dies sei der Hauptgrund, dass im Festnetz die Preise festgefahren seien.

Bei den Handy-Tarifen ist die Wettbewerbskommission im Dezember zum Schluss gekommen, dass es keine Preisabsprachen gibt. Hier erwarte er eine Marktbelebung, sobald die spanische Telefonica als vierter Anbieter einsteige, sagte Bürki.

Luzern beteiligt sich an Crossair

LUZERN: Der Kanton Luzern beteiligt sich mit 4,032 Millionen Franken am Aktienkapital der neuen Crossair. Der Grosse Rat hat dem finanziellen Engagement am Montag mit 71 zu 38 Stimmen zugestimmt, wie ein Sprecher auf Anfrage sagte. Vor allem die SVP habe sich gegen die Stütze ausgesprochen. Die Beteiligung entspricht dem Verteilschlüssel zur Deckung der noch offenen 59 Millionen Franken am Eigenkapital der Crossair von insgesamt 2,97 Milliarden Franken.

PanAlpina Sicav
Alpina V
Preise vom 21. Januar 2002
Kategorie A (thesaurierend)
Ausgabepreis: € 47.60
Rücknahmepreis: € 46.64
Kategorie B (ausschüttend)
Ausgabepreis: € 46.80
Rücknahmepreis: € 45.86
Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

FORTUNA Investment AG Vaduz
Inventarwert vom 18. Januar 2002
FORTUNA
Europe Balanced Fund Euro
EUR 103.10*
FORTUNA
Europe Balanced Fund
Schweizer Franken
CHF 93.50*
FORTUNA
Short Term Bond Fund
Schweizer Franken
CHF 508.95*
*+Ausgabekommission
CENTRUM BANK

TheFund
Inventarwert vom 21. Januar 2002
Rhein Investors Global Mix
Euro 49,79 *
Valorennummer 1.320.498
* +/- Kommissionen
TheFund
Aktiengesellschaft
Herrengasse 21 A, P.O.Box 1507
FL-9490 Vaduz, Principality of Liechtenstein
Tel.: +423/237 58 10 Fax: +423/237 58 11

Private Anzeigen
in Liechtenstein
EINFACH – GÜNSTIG
Jeden Samstag nur
im Wochenmarkt des
Liechtensteiner VOLKSBLATT
Insertionsschluss: Mittwoch 12.00 Uhr
Anzahl Erscheinungen
1x ❑ 2x ❑ 3x ❑
Zutreffendes bitte ankreuzen.
Name:
Vorname:
Strasse/Nr:
PLZ/Ort:
Telefon/Fax:
E-Mail:

BESTELLCOUPON
Rubriken/Preise
❑ Möbel/Haushalt ❑ Sport/Hobby ❑ Tiere ❑ Glückwünsche ❑ Bekanntschaften ❑ Diverses ❑ Internet
❑ zu kaufen gesucht ❑ zu verkaufen ❑ zu vermieten ❑ zu verschenken ❑ Verloren/Gefunden ❑ Antiquitäten ❑ Bücher/Bilder ❑ Danke
Zutreffendes bitte ankreuzen.
PREIS PRO EINSCHALTUNG
❑ Bereich 1 CHF 30.– ❑ Bereich 2 CHF 35.– ❑ Bereich 3 CHF 40.– ❑ Bereich 4 CHF 45.– ❑ Bereich 5 CHF 50.–
❑ Bereich 6 CHF 65.– ❑ Bereich 7 CHF 60.– ❑ Bereich 8 CHF 65.– ❑ Zuschlag Chiffregebühr CHF 25.–
Zutreffendes bitte ankreuzen.
Alle Preise inkl. 7,6 % Mehrwertsteuer. Bitte in Druckbuchstaben schreiben und pro Buchstabe und Satzzeichen immer 1 Feld benützen (Zwischenräume leer lassen). Halbfette Wörter unterstreichen. **Annullationen und Textänderungen sind nicht möglich.**
Der Verlag übernimmt für die Inhalte der Anzeigen keine Verantwortung.
GRATIS 1 2 3 4 5 6 7 8
COUPON AUSSCHNEIDEN, AUSFÜLLEN, BETRAG BEILEGEN UND EINSENDEN AN: LIECHTENSTEINER VOLKSBLATT, FELDKIRCHER STRASSE 5, 9494 SCHAAN